

**Antwort der Verwaltung
Nr.: 20233050**

Status: öffentlich
Datum: 13.11.2023
Verfasser/in: Mario Reuther
Fachbereich: Kommunales Krisenmanagement

Bezeichnung der Vorlage:

Katastrophenwarnungen und Evaluation des Warntages

Bezug:

Anfrage der CDU Fraktion im Rat Bochum zur Sitzung des Rates vom 28.09.2023 – Vorlage 20232622

Beratungsfolge:

| Gremien: | Sitzungstermin: | Zuständigkeit: |
|----------|-----------------|----------------|
| Rat | 14.12.2023 | Kenntnisnahme |

Wortlaut:

In der o. g. Sitzung wurde von der CDU Fraktion im Rat angefragt:

Klare Informationen über das Verhalten im „Ernstfall“ und die flächendeckende Warnung der Bevölkerung sind von entscheidender Bedeutung, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Angesichts des Warntages am 14.9.2023 wurden auch in Bochum die Sirenen und verschiedene Warnsysteme getestet. Einer erfolgreichen Warnung der Bevölkerung müssen aber auch klare Handlungsanweisungen folgen.

Warnungen ohne konkrete Handlungsanweisungen können bei der Bevölkerung zu Verunsicherung führen.

Die CDU-Fraktion fragt an:

1. Welche Maßnahmen sind nach erfolgter Warnung zu treffen? Wie wird die Bevölkerung auf diverse Szenarien vorbereitet?
2. Wie werden klare Handlungsanweisungen für die Bevölkerung kommuniziert? Welche Alternativen bestehen für Personen, die nicht über Apps oder das Radio erreicht werden können?
3. Gibt es für den Fall einer notwendigen Evakuierung festgelegte Evakuierungswege oder Sammelstellen?
4. Welche Handlungsbedarfe haben sich aus der Evaluation des Warntages ergeben?

Die Verwaltung beantwortet die Fragen wie folgt:

Zu Frage 1: Welche Maßnahmen sind nach erfolgter Warnung zu treffen? Wie wird die Bevölkerung auf diverse Szenarien vorbereitet?

Nach einer erfolgten Warnung sind folgende Maßnahmen zu treffen:

- unbedingt Ruhe bewahren
- ein Gebäude oder die Wohnung aufsuchen bzw. verlassen
- Nachbarn informieren – sie könnten die eingetretene Situation nicht bemerkt haben
- die Türen und Fenster schließen
- sich selbst informieren
 - das Radio einschalten und auf Meldungen und Hinweise zum Schadensereignis achten!
 - auf weitere Wege mit Informationen versorgen; z.B. über das Internet (Onlineauftritte oder der (Lokal-)Presse)
- Notrufe (110 oder 112) nicht blockieren - Nur im Notfall anrufen!

Die Vorbereitung der Bevölkerung auf die diversen Szenarien erfolgt auf unterschiedliche Wege.

Ein örtlicher Starkregen, ein schwerer Sturm, in der Folge ein großflächiger Stromausfall oder ein Hausbrand, oder auch Pandemien können für jedes Individuum, jede Familie eine ganz persönliche Katastrophe auslösen, die es zu bewältigen gilt. Insofern bereiten wir die möglichen Szenarien, angefangen bei einer Unwetterlage bis hin zum Blackoutszenario, auf um bestmöglich vorbereitet zu sein.

Dabei gibt es auch in Bochum viele Organisationen und Einrichtungen, welche in solchen Situationen bereitstehen, um Gefahren zu bannen. Hilfs- und Katastrophenschutzorganisationen, Feuerwehr und Rettungsdienst, Polizei, Krisenmanagement und Polizei sind dabei zur alltäglichen Hilfe da und stehen auch bei großflächigen Krisen und Katastrophen helfend zur Verfügung. Ergänzt werden sie durch weitere Hilfskräfte wie Bundespolizei oder auch Bundeswehr.

Aber auch die beste Hilfe ist kann nicht immer sofort zur Stelle sein. Gerade bei einer großflächigen und sehr schweren Krise oder Katastrophe ist es den Rettungskräften nicht möglich überall und umfassend vor Ort zu sein. Daher kommt es auf jeden Einzelnen an sich selbst helfen zu können oder auch anderen Hilfestellung geben zu können.

Nicht nur in Bochum ist daher einer der wichtigsten Bausteine die Selbsthilfefähigkeit und der Selbstschutz der Bevölkerung. Die Sensibilität für die Verwundbarkeiten unserer Infrastruktur und die begrenzten Möglichkeiten des Katastrophenschutzes gilt es zu erhöhen. Dem trägt, neben den Informationen des Bundesamtes für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (BBK), auch eine gemeinsame Kampagne der RVR-Kommunen (<https://www.besserbereit.ruhr>) Rechnung.

Empfehlungen des BBK zum Selbstschutz sind unbedingt ernst zu nehmen, da Krisen und Katastrophen uns jederzeit auf die Probe stellen können. Deshalb kommt es darauf an, dass jede und jeder Einzelne sich selbst und anderen helfen kann.

Auf den Seiten des BBK sind die wichtigsten Erläuterungen, Empfehlungen und Checklisten zum Thema „Warnung & Vorsorge“ vorhanden. Diese können unter

https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/warnung-vorsorge_node.html

abgerufen werden.

Zudem verfolgt der landes- und bundesweite Warntag zwei wichtige Ziele. Zunächst soll die technische Warninfrastruktur beprobt und dadurch einer Belastungsprobe unterzogen werden. Zum anderen soll der Bevölkerung das Wissen zum Thema „Warnung“ vermittelt werden, um so auf die Szenarien vorzubereiten. Denn nur wenn die Abläufe der Warnung und daraus resultierenden Maßnahmen vertraut sind, kann man im Ernstfall besser reagieren.

Zusätzlich zu den Angeboten des Bundes, Landes und der RVR-Kommunen plant das Kommunale Krisenmanagement 2024 das Thema „Warnung der Bevölkerung“ sowie „Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung“ in den Fokus zu rücken und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in Form von Informationsveranstaltungen und Veröffentlichungen vorzunehmen.

Zu Frage 2: Wie werden klare Handlungsanweisungen für die Bevölkerung kommuniziert? Welche Alternativen bestehen für Personen, die nicht über Apps oder das Radio erreicht werden können?

Im Ereignisfall werden, ereignisabhängig, über folgende Kanäle Handlungsanweisungen kommuniziert:

- Warnapps wie NINA oder Katwarn
- Radio oder Fernseher
- soziale Medien
- Internetauftritt der Stadt Bochum
- im weiteren Verlauf die KIEZ in Bochum
- extra geschaltete Hotline

Zu Frage 3: Gibt es für den Fall einer notwendigen Evakuierung festgelegte Evakuierungswege oder Sammelstellen?

Grundsätzlich gilt - Evakuierungswege oder auch Sammelstellen müssen ereignisbezogen festgelegt und mitgeteilt werden.

Um allerdings in einem Krisenfall schnell und gezielt reagieren und die Bevölkerung schnell informieren sowie zum Teil notfallversorgen zu können, wurden s. g. KrisenInformationsErsthilfeZentren (KIEZ) konzeptioniert, welche im Stadtgebiet vorgehalten werden sollen.

Die für Bochum geplanten 15 Standorte verteilen sich dabei über das gesamte Stadtgebiet und sollen im Ernstfall Anlauf- und Versorgungsstelle für von einer Krisenlage/besonderen Ereignis betroffene Bürgerinnen und Bürger sein. Sie dienen der Aufrechterhaltung der Handlungsfähigkeit von Kritischer Infrastruktur (KRITIS) und Vorbereitung einer Notversorgung nicht selbsthilfefähiger Bevölkerungsgruppen.

Die KIEZ-Standorte sind fest zugeordnet und werden im Rahmen der unter Fragestellung 1) genannten Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich bekanntgemacht.

Im Übrigen verweisen wir auf die Mitteilung der Verwaltung Nr.: 20230209 vom 26.01.2023 „Einrichtung von KrisenInformationsErsthilfeZentren (KIEZ)“.

Zu Frage 4: Welche Handlungsbedarfe haben sich aus der Evaluation des Warntages ergeben?

Der Warntag wurde über die Pressestelle medial begleitet. Dabei wurden über Pressemitteilungen und die vorhandenen Social Medialkanäle die Bürger*innen kontinuierlich informiert und zum Thema sensibilisiert. Die für den Warntag zusätzlich geschaltete Hotline hatte nur eine geringe Auslastung aufgrund weniger zusätzlicher Fragestellungen.

Zu den vorhandenen Sirenen wurden zusätzlich vier Warnfahrzeuge eingesetzt, welche in durch Sirenen nicht bzw. nicht gut abgedeckten Bereichen während des Probealarms gefahren sind.

Alle im Stadtgebiet vorhandenen Sirenen haben bestimmungsgemäß ausgelöst. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung bestätigen den aktuellen Erreichungsgrad der Sirenen. Die in der Mitteilung der Verwaltung Nr.: 20230153 angekündigte Prüfung, ob die Beschaffung zusätzlicher Sirenen den Warngrad signifikant erhöhen hat ergeben, dass weitere 6 Sirenen beschafft werden.